

Volks-Zeitung

Verbreitung: Die Buchh., Berlin-Weißh.

Letzte Kleinhandelspreise der Berliner Zentralmarkthalle

Preisliste des Reichs...

Table with 2 columns: Item (Eisbeobacht., Schrippe, etc.) and Price.

Table with 2 columns: Item (Kohlrabi, Möhre, etc.) and Price.

Table with 2 columns: Item (Strassenbahn, Post, etc.) and Price.

Herriots günstiger Eindruck

von den Fortschritten der Verhandlungen mit MacDonald

Paris, 9. Juli. (M. T. Z.) Beim Verlassen der englischen Botschaft nach den Verhandlungen der vergangenen Nacht hat Herriot erklärt, er habe von dem Fortschritt der Verhandlungen einen günstigen Eindruck.

3. Welche Maßnahmen Deutschland im einzelnen auszuführen habe, damit der Gabelstangenplan offiziell als in Kraft befindlich erklärt und dementsprechend das Ruhrgebiet wirtschaftlich geräumt werden könne.

Herriots Zusage für den Völkerverbund

„bis jetzt ist nichts für den Frieden getan“

Paris, 9. Juli. (M. T. Z.) Obwohl die beiden Ministerpräsidenten sowie die Verfassungskommissionen, die ihrer Interaktion bedürftig sind, vollkommenen Stillstehen bezeugen, will der „Reichsminister“ erfahren haben, daß die Wiederaufnahme des Kontaktes von der größten Herzlichkeit gewesen sei und daß nach einer offenen Aussprache über das Wiederverständnis, das in Paris und Brüssel geregelt hervorgehen hat, beide Staatsmänner übereingekommen seien, die neuere wichtige Einigkeit auf der Konferenz von London sicherzustellen.

Ministerpräsident Herriot hat gestern Abend nach den Besprechungen am Saal des Reichs an dem Bankett der Interparlamentarischen Gruppe für Völkerverbund eine Rede gehalten, in der er unter anderem ausführte, die Vorbereitung für den Völkerverbund in Frankreich sei ein friedensbestimmendes Ziel.

Schnelldienst

Nach einer Mitteilung aus Brüssel ist der amerikanische Botschafter in Paris, Antonucci, von dem dortigen Botschafter, General Primo de Rivera, empfangen worden.

Die Partei der Schwachheit

„Der Moyn hat seine Schuldigkeit getan, der Moyn kann gehen“

Die Deutsche Volkspartei ist die Urheberin der Regierungsfreie des Kabinetts Marx. Weil sie Anfangs nach rechts hin suchte und den Bürgerblock wollte, haben ihre Minister erklärt, daß das Kabinetts Marx zurücktritt, wogegen die parlamentarische Braut kein Anlaß vorläge, den Bürgerblock von sich zu weisen.

Smith an der Spitze

Mac Doos Ausschüß ins Wasser gefallen?

Mac Doos gab seinen Anhängern die Stimme frei. Der Reichstag verlor sich heute früh um 4 Uhr auf seine nachmittäg. Bei der 100. Abstimmung ergab sich Smith 351, Davis 203, Mac Doos 190 und Vereck 75 Stimmen.

Keine Truppenklausur, keine Herbstübungen

Nolles erste Sparmaßnahmen

Paris, 8. Juli. (Eco.) Der „Matin“ glaubt zu wissen, daß man mit dem Gedanken umgeht, auch in diesem Jahr, wie im vergangenen Jahre, die Truppenklausur am 14. Juli nicht stattfinden zu lassen.

Bekanntlich hatte das frühere Kabinett beschlossen, im kommenden Herbst die Reservisten der Jahresklasse 1920 für eine vierwöchige Übung einzuberufen, und der Kriegsminister hatte ein entsprechendes Dekret erlassen.

Ischisch abgeduldet?

Die Rückkehr aus Veldes

Ministerpräsident Ischisch ist aus Veldes zurückgekehrt und hat dem Ministerialrat mitgeteilt, daß er wieder die Rekonstruktion der Regierung durchzuführen, noch ein Mandat für die Auflösung der Supplimenten habe erlangen können.

den Rückkehr des Königs nach Belgien seine Demission geben wird.

Houghton kehrt vorzeitig zurück

New-York, 8. Juli. (M. T. Z.)

Der amerikanische Botschafter in Deutschland, Houghton, hat für sich seinen Sohn und zwei Sekretäre Plätze auf dem Dampfer „Columbus“ belegt, der am Donnerstag nach



Houghton

Hamburg abgeht. Houghton, der vor einer Woche hier eintraf, beabsichtigt ursprünglich, zwei Monate in den Vereinigten Staaten zu verbringen.

Schwere Kämpfe in Sao Paolo

250 Tote, 300 Verletzte

Nom, 9. Juli. (Sig. Funkpr.)

Nach Meldungen aus Sao Paolo haben dort schwere Kämpfe zwischen den Rebellen und den Regierungstruppen, die die Stadt belagert haben, stattgefunden; man spricht von 250 Toten und 300 Verletzten.

es möglich seine auswärtige Politik mehr gäbe und man stelle die innere Politik danach ein.

Genau, solange die sozialdemokratische Fraktion die volle Verantwortung erträgt, die in ihrer Stärke auch dann liegt, wenn sie nicht in der Regierung vertreten ist, wird sie sich solchen außerpolitischen Pflichten nicht entziehen. Aber niemand wird es ihr schließlich übernehmen können, wenn sie in einer derart ungeliebten Situation einmal die Forderung stellt, nicht nur passiv, sondern aktiv an der Verantwortung und Leistung beteiligt zu sein. Das wäre nur logisch in dem Sinne, wie feineren Vorfälle die politischen Zustände zu unterstützen pflegte; es wäre das Ergebnis dessen, was ist.

Daneben sind die innerpolitischen Wirkungen der völkervereinlichenden Schamlosigkeit zu bedenken. Man kann jetzt schon sagen, daß die Sozialdemokratische Partei die Entwicklung zu sozialer Politik durchgemacht hat, trotz anderer Kräfte. Aber werden die Führer ihre Kräfte halten können, wenn die Partei für sich selbst nicht aufhört, sondern, nach eigenem Willen, bürgerlichen Regierung gegenübertritt? Wohl kaum. Politik ist gerade innere Politik ist nicht nur Macht und Gewalt, sondern vor allem auch Psychologie. Nun sei den Völkervereinlichern zugesprochen, daß sie sich auf eine Psychologie auf verlassen, auf die des Völkervereinlichers, der dem Schlagwort von Marxismus in dem Augenblick anhängelt, was die Sozialdemokraten den Marxismus so facto, wenn auch nicht für die Legitimation, begründet. Dabei weiß der Völkervereinlichende nicht, daß seine Politik die Minderheit in der Sozialdemokratie stärkt, die belagerte Republik nicht gern sah und am liebsten verhindert hätte; meist es so wenig, wie sein Kollege, der Arbeitgeber, der meint, wenn er nur augenblickliche eigene Macht und zeitweilige Schwäche der Gewerkschaften verlor, solange er die Arbeiterbewegung endgültig los. Und ist dann erkaufte über 60 Kommunisten im Reichstag!

Die Psychologie nach außen verleiht der Arbeiter nicht und auch nicht die Partei, die sich ihm verschreibt, statt ihn zu führen. Worum sich leicht ergeben, daß alle Wunden wieder aufreißten werden. Es wird Aufgabe der demokratischen Fraktion sein, dies unabweisbare Spiel zu verhindern zu suchen, weil die demokratische Partei weiß, daß zum Politik nicht von heute auf morgen macht, sondern auf lange Sicht und darum eine Partei nicht von der Mitarbeit ausschließen kann und darf, die in voller Bewusstheit politischer Verantwortung lange Jahre hindurch nach bestem Wissen und Gewissen, wenn auch nicht immer mit Erfolg und manchmal nicht mit Gehalt, ihre Pflicht getan hat.

Man nennt denartige Absicht und Haltung nicht dogmatisch; sie ist frei von Schlagworten und näher an der Wirklichkeit menschlicher Arbeitsteilung als die Meinungen derer, die vor agitatorischen Augenbildern glauben, Notun machen zu sollen. Es ist wenig richtig, wenn man alle Volksparteien in einem Staate zusammenfassen will; aber dann soll man nicht damit anfangen, Volksparteien abzuschaffen, die sich in einem mildernden Weg zu diesem Staate fanden, um den Verlust zu machen, Kräfte zu gewinnen, die in verantwortungsvollem Stillsitzen mit dem Leben dieses Staates spielen. Kräfte des Reiches und ihre Zusammenfassung, große Parteien, sind nicht zu trennen und können nicht als solche behandelt werden. Die Zeiten des Sozialismus sind, auch in dieser Hinsicht, vorbei.

Der Reichstag, auf den der vorstehende Artikel des Reichstagsabgeordneten Bergsträcker Bezug nimmt, wurde auf der Zentralversammlung der Deutschen Volkspartei in Dresden am 2. August 1913 abgehalten.

Der Reichstag in Hannover hat in Hebräerentscheidung mit der Reichstagsfraktion der Fraktion des preussischen Landtages und dem Reichstagsrat die Auflösung der Partei dahin fungieren, die Deutsche Volkspartei fühle sich als der Mittelpunkt einer Zusammenfassung, die die Volkspartei erhalten und bürgerlichen Arbeit. Auf die Dauer können aber die bestehenden außen- und innenpolitischen Schwierigkeiten nur behoben werden, wenn alle Volksparteien zusammen, die auf dem Boden des Stillsitzens der Volkspartei eine gesunde nationale Wirtschaft, Finanz- und Sozialpolitik treiben und sich in der Notwendigkeit der Erhaltung des Staates und seiner Autorität in verantwortlicher Mitarbeit zusammenfinden.

Man weiß, was in der 2. A. 3. Sitzung im Reichstag auf die Veränderung der Volkspartei hin die Reichstagsfraktion gemüht sein muß.

Ethik und Nützlichkeit

Dr. Helmuth Falkenfeld

Bei aller Kritik geht der Streit darüber, was denn das ethische Gut des Menschen ist, dieses nach dem ewigen Gesetz unserer Vernunft, eigentlich ist. Ist es ein selbständiges Gesetz, oder ist es nur aus Gesetzen anderer Gebiete abgeleitet? Die kritischen Philosophen behaupten, das Moralgesetz, der kategorische Imperativ, ist ein eigenes Gesetz unserer Vernunft, nicht abgeleitet aus anderen Gesetzen. Aber alle Gegner der kritischen Philosophie — und deren Gesetze, aber alle Gegner der kritischen Philosophie — behaupten, es gibt es (sowohl aber ungenügend) ein allgemeines Gesetz — behaupten, es gibt es (sowohl aber ungenügend) ein allgemeines Gesetz — behaupten, es gibt es (sowohl aber ungenügend) ein allgemeines Gesetz — behaupten, es gibt es (sowohl aber ungenügend) ein allgemeines Gesetz.

Ziele Behauptung, die in den verschiedensten Formen, der das in Amerika heimische Wohlstandes, des deutschen Nationalismus, im Sinne Washingtons, vor allem im Sinne von Napoleons Lebenslehre, aufgestellt werden ist, hat auf den ersten Schritt etwas Bedeutsames an sich. Zunächst ist es so, als ob die gute Handlung aus immer eine nützliche, lebensfördernde ist. Wie verhalten sich also den Krieg, weil er unzählige Leben vernichtet, und Illusionen, weil sie die Lebensentwicklung des Menschen hemmt und zu wehrt.

Aber nur auf den ersten Schritt kann diese Ansicht für die richtige gelten, die sich reichlich auch in den Kreisen der Juristen zum Teil einer großen Beliebtheit erfreut hat. (Hat doch Rudolf v. Jhering in seinem viel gelesenen Buch „Der Zweck im Recht“ auch die Ansicht vertreten, das Recht sei nichts als das Mittel zum Zweck, der Zweck der Zweck des Lebens.) Diese Ansicht muß schon in Rücksicht auf die Tatsache, daß ein und dieselbe Handlung, wenn sie aus einem anderen, aber sehr wichtigen Grund für den einen nützlich, für den anderen aber sehr wenig nützlich sein kann. Der weise Mensch hat der Krieg nichts genügt, mancher aber doch zum Beispiel den Armeeoffizieren. Die Nützlichkeit einer Handlung also kann uns nicht gar seinen Hinweis darauf geben, daß die Handlung ethisch richtig ist. Wollen wir doch wissen, wie sie nützlich ist.

Man haben diejenigen Empiristen, die etwas weiter gedacht haben, das Prinzip der Nützlichkeit oder der Förderung der Glückseligkeit zu erweitern, das sie sagten: Gut ist die Handlung, die das Glück der

Nach dem Graff-Prozess

Wer ist schuldig? Wer wird begnadigt?

Der Graff-Prozess, der mit der Verurteilung des Mordes an dem belgischen Leutnant getauften Schupobeamten Raw und Engler zum Tode geendet hat, ist vor dem Stuttgarter Schwurgericht mit außerordentlicher Öffentlichkeit verhandelt worden. Es handelt sich hier um einen Kriminalfall der letzten besonderen Begleitumstände nach fast Tode, obwohl das Geständnis widerzuerufen wird. Gerade Zeit später werden sich Kollegen der Verurteilten und bezüchtigen des Mordes an Graff. Sie werden von den Belgiern vernommen, diese erklären das ganze für eine Amokde, und man werden die Geständnisse vor ein deutsches Gericht gestellt, das eben jetzt das Todesurteil über sie ausgesprochen hat, da es die Lebensjahre gewonnen hat, daß ihre Angaben, wenn auch im einzelnen widersprüchlich, so doch in der Hauptsache zutreffend sind. Der Zwischenfall kann unmöglich entscheiden, ob Raw und Engler tatsächlich die Mörder der Belgier waren. Waren sie aber die Schuldigen, so dürfen sie sich aber das Todesurteil nicht beklagen, und es ist völlig verfehlt, wenn Blätter, wie die „Zeitung“ und „Luzifer“, die Schuld der beiden Beamten nicht leugnen, aber trotzdem ihre Verurteilung in den härtesten Ausdrücken mißbilligen, weil sie in berechtigter nationaler Erregung behandelt hätten und gegenüber der nationalen Ehre in dem belagerten Gebiet das Recht der Notwehr für sich geltend machen könnten. Das Gericht selbst hat auf die nationale Einstellung der Verurteilten ja auch selbst schon Rücksicht genommen, indem es ihre Begnadigung befürwortet. Was aber geschieht mit den von den Belgiern zum Tode verurteilten und zu langjähriger Zwangsarbeit begnadigten Belgier? Sollte es nicht möglich sein, den Fall Graff, der ja nun schon Jahre zurückliegt, durch Amnestierung aller Verurteilten aus der Welt zu schaffen?

Studentische Rohlinge

überfallen Teilnehmerinnen des demokratischen Reichs-Frauentags

München, 9. Juli. (Z. B. Z.)

Die „Allgemeine Zeitung“ meldet, daß in Würzburg in Anbacht an die kürzlich abgehaltene Reichs-Frauentagung der Teilnehmerinnen des demokratischen Reichs-Frauentags überfallen wurden. Die Teilnehmerinnen waren in der Umgebung der Stadt machten, die bei der Gelegenheit die das schwarzgoldene Kreuz trugen, von mehreren jüdischen Studenten überfallen und mit einer Bierflasche überhäuft worden. Die Damen hätten schwere Verletzungen davongetragen, ihre Kleider seien von den Säurereisern gewaschen. Die Täter seien entflohen.

Am den Achtsfundentag

Die freien Gewerkschaften gegen die Regierung

Berlin, 9. Juli. (Z. B. Z.)

Die Stellungnahme der deutschen Gewerkschaften gegenüber der Regierung der Reichs-Frauentagung der Teilnehmerinnen des demokratischen Reichs-Frauentags überfallen wurden. Die Teilnehmerinnen waren in der Umgebung der Stadt machten, die bei der Gelegenheit die das schwarzgoldene Kreuz trugen, von mehreren jüdischen Studenten überfallen und mit einer Bierflasche überhäuft worden. Die Damen hätten schwere Verletzungen davongetragen, ihre Kleider seien von den Säurereisern gewaschen. Die Täter seien entflohen.

weisen im Auge hat. Mit dieser Formel konnte man sicherlich schon vorher anfangen als mit der ersten Formel. Das der Krieg zu vermeiden war, konnte man aus dieser Formel leicht ableiten; wurde doch das Glück der meisten dabei ungewisslich auf Spiel gesetzt. Moderne Fortführer dieser ethischen Anschauung, die von dem Engländer Jeremy Bentham stammt, haben dann zum „Glück der meisten“ noch hinzugefügt, „das Leid der wenigsten“. Wenn sie fragten sich nicht ohne Grund, daß bei dieser Nützlichkeitsformel aus das Glück der meisten in der Gesellschaft ein sehr ungewisser Zustand entstehen kann, wenn nämlich das verhältnismäßig kleine Glück der meisten mit einem unverhältnismäßig großen Leid einer oder nach sehr großen Anzahl von Mitgliedern dieser Gesellschaft erkauft wird.

Und trotzdem ist selbst diese schon sehr lauti gefasste und differenzierte Formel der Nützlichkeit oder des Eudämonismus nicht imstande, uns wirklich ein festes Gesetz in einer eindeutigen Formel zu verbinden. Wenn selbst wenn wir die Gesellschaft so behandeln, daß die meisten glücklich, die wenigsten aber unglücklich sind, so müssen wir uns immer noch mit der Frage befassen, ob wir nicht auch glücklich machen soll, wer zu den wenigsten, die man unglücklich machen darf, über oben und wer unten sein soll, — und zweitens wissen wir nicht, wie wir das Glück verteilen sollen, ob wir lieber die Menschen eben weniger glücklich und die Menschen unten weniger unglücklich machen, ob wir wenige Menschen ganz glücklich, dafür aber viele derselben glücklich, manche ganz unglücklich machen, ob wir wenigstens alle Menschen mit bescheidenen Gütern ausstatten, so daß in Armut und Mangel keiner gestürzt wird. Man sieht, dies eudämonistische oder Glückseligkeitsprinzip läßt uns gerade da im Stich, wo es um die Entscheidung schwerer Fälle geht. Und dies ist ein Beweis — unter anderem — dafür, daß es nicht das Eittengebot oder das moralische Gesetz selber ist.

Das moralische Gesetz oder entkräftigt in Wahrheit nicht aus Erwägungen der Nützlichkeit; es ist kein Gesetz, das sich ableiten läßt aus irgendwelchen Betrachtungen, das Glück der Menschen zu sichern. Es ist vielmehr ein eigenes Gesetz der Vernunft, das sich ableiten läßt in einem Wert: Gerechtigkeit. Gerechtigkeit aber ist der gleiche Anspruch, den jede Person selbst auf Berücksichtigung ihrer Interessen besitzt. Sie Menschen selbst sind nicht gleich, aber ihre Würde ist moralischgleich. Das heißt nicht, jeder soll so behandelt werden wie der andere, sondern jeder soll so behandelt werden, daß seine Würde gleich der des anderen ist. Ein höherer

Schlagwortaktionen zu den Beschlüssen der Kommission Stellung nehmen bevor das Ergebnis der gemeinsamen Beratungen, insbesondere der Wortlaut der Forderungen an die Reichsregierung bekanntgegeben wird. Es liegt aber bereits fest, daß die Frage des Waffentragens sowohl im Sozialpolitischen Ausschuss wie auch im Reichstag im Zentrum der Reichstages zur Sprache gebracht und die Forderung der Regierung auf der Konferenz des Internationalen Arbeitsamtes einer Kritik unterzogen werden wird.

Scharfes Vorgehen gegen die Hafenkreuzer

— aber in Oesterreich

Wien, 8. Juli. (Z. B. Z.)

In seiner Eigenschaft als Landeshauptmann hat der Bürgermeister von Wien an die Wiener Polizeidirektion einen Erlaß geschickt, der anordnet, daß alle bekannten Angehörigen der sogenannten Hafenkreuzerorganisationen die Waffen abgeben, sofern sie nicht bezeugen, zu entsinnen sind. Wenn von den Personen bescheidener Art Beratungen und zuge unternommen werden, die zur Kenntnis der Polizei gelangen, so sind sofort Verzeigungen auszureichen, die den Waffengebrauch unbedingt verhindern. Gegen Personen, bei denen Waffen gefunden werden, ist ein Strafverfahren einzuleiten. Die Veranstalter und geistlichen Urheber derartiger Demonstrationen sind, sofern sie ausfindig sind, aus Oesterreich auszuweisen.

Groß-Berlin

Der Konflikt im Berliner Baugewerbe beigelegt

Nachdem sich die Berliner Bauarbeiter sowohl in ihrer Generalversammlung, wie durch Arbitration in ihren Betrieben für die Annahme der in der vorigen Woche von dem Schlichter gestellten Vereinbarungen über die neue Lohnregelung entschieden haben, hat jetzt auch die Generalversammlung der Arbeitgeber dem Abkommen zugestimmt. Das neue Lohnabkommen tritt bis zum 30. September in Kraft und enthält eine Klausel, wonach der Arbeitgeber, wenn der Arbeitnehmer seine Lohnvereinbarung nicht zum Vertrag werden kann, wenn in der Zwischenzeit die am 25. Juni ermittelte Preisindexiffer sich um mehr als 5 Prozent nach oben oder nach unten verändert sollte.

Die Verhandlungen über einen Reichsmanteltarif im Baugewerbe sind anfangs dieses Monats wieder geschlossen. Es läßt sich nicht sagen, wann die Verträge zur Schließung eines Reichstages wieder aufgenommen werden.

In einem Café erschossen. In der vergangenen Nacht gegen 11 Uhr hat sich der 19 Jahre alte Lehrling Hermann N. aus der Arbeiterstraße in Schöneberg im Café Stambuli, Hauptstraße 188 in Schöneberg, das Leben genommen, indem er sich aus einer Kasserolle eine Kugel in den Kopf jagte, welche die Leber durchschlug und den abfalligen Tod herbeiführte.

Auf dem Eisenbahnhauptbahnhof. Wegen großen Aufwuchs wurde gestern ein Mann zur Wache des 87. Polizeiregiments geführt. Der Händler Willy Zimmermann aus der Friedrichsstraße Straße 8, wohnt in der Zimmermannstraße 10, wurde wegen des Aufwuchs aus dem Bureau, Zimmermann wurde auf der Straße von einer jüdischen Arbeiterin umringt. Im Uhr im Uhr zu verstehen, riefen die Arbeiter: „Wie Öhrine!“ (man erwidert, man hat den Namen nicht). Die Arbeiterin, Friedrichsstraße 16, ist. Als er hier eine andere Arbeiterin Marie hohe Mauer überlegen wollte, witter er den Halt und kurz darauf auf ein eierneis Bettler, das die Arbeiterinnen drang im Uhr im Uhr zu verstehen, riefen die Arbeiter: „Wie Öhrine!“ (man erwidert, man hat den Namen nicht).

Die Lösung der 17jährigen Marie Rawitski. Vor dem erweiterten Schöffengericht Charlottenburg begann heute mittig die Verhandlung gegen den Kaufmann Rohmann und dessen Mutter. Die 17jährige Marie Rawitski wurde wegen des Aufwuchs aus dem Bureau, Zimmermann wurde auf der Straße von einer jüdischen Arbeiterin umringt. Im Uhr im Uhr zu verstehen, riefen die Arbeiter: „Wie Öhrine!“ (man erwidert, man hat den Namen nicht).

Strassenbahnunfall am Brandenburger Tor. In dem Morgenverkehr des heutigen Tages entstellte beim Überfahren einer Weiche am Brandenburger Tor ein Weichenwagen der Strassenbahnlinie 24. Ein Triebwagen der Linie 28, der dem verunglückten Zug folgte, fuhr auf den Weichenwagen und stieß gegen den Weichenwagen. Bei dem Zusammenstoß erlitt ein Weichenwagen einen Ambruch mehrere Personen trugen leichte Verletzungen davon.

Wert des einen Menschen gegenüber dem anderen verlangt bemessen oder auch eine größere Berücksichtigung, gerade nach dem Gesetz der Gerechtigkeit. Das Gesetz aber hat mit Nützlichkeit nichts mehr zu tun und auch nichts mit der Förderung des Glückes. Es sagt nur aus, wer Anspruch auf höheres Glück hat gegenüber anderen Menschen. Dies ist der Sinn des kategorischen Imperativs: er verbietet nämlich nicht, daß die Menschen glücklich werden. Das die Menschen alle nach Glück mehr oder weniger streben, kann man als ein Faktum des Lebens fast voraussetzen. Die tiefere Frage aber ist: Wenn soll man bevorzugen, wenn die Glücksprüche des einen mit denen des anderen zusammenstoßen. Und hier gibt uns das philosophische Moralgesetz wenn auch nicht die Entscheidung selbst, so doch ein anwendbares Prinzip für die Entscheidung.

Lichtplastiken und Lichtreliefs

Der Verlust, den Wilhelm Waack mit seinem sogenannten Lichtplastiken anlässlich einer Ausstellung in der Potsdamer Straße, ist nicht ganz neu. Auf einer früheren großen Berliner Ausstellung, die sich bereits ein Lichtplastik, bei der sich die bemalten Platten, aus denen diese Lichtplastiken zusammengesetzt sind, bewegen. Diesmal verlor er es mit wesentlichen Lichtplastiken, ähnlich wie bei den Lichtplastiken an den Häusern der Großstadt. Ich glaube aber, daß die Braunkohlen Verluste auf dem Gebiet der Reliefs eine Zukunft haben, als auf den rein künstlerischen, diese funktionären Zylinder mit den bunten Zeichnungen von veränderbarer geometrischer Gestalt stellen werden, doch einer funktionären Zimmerdekoration. Dazu kommt noch ein anderes. Wenn man schon etwas Neues gibt, so sollte es auch in allen Zeiten original sein. Aber die Bemalung der Platte oder Platte macht sich Braun doch recht leicht. Aber lassen sich doch intensiver Farben und tiefer durchdrachte fotografische Wirkungen denken.

Die kleinen Bilder, die Ludwig Kollat ausstellt, und die er als Bildschichten, Raumkonstruktion und dynamische Konstruktion bezeichnet, können ebenfalls artistische Entwürfe abgeben, können auch für Plakate hier und da brauchbare Hintergründe bilden. Man sieht hier wieder einmal, daß die extreme Kunst dann einermöglicherweise erträglich wird, wenn sie in das funktionäre Leben gefügt werden kann. So mögen Zusammenstellungen farbiger Flächen gute Entwürfe für Gläser oder tegale Formarbeiten bilden, für das an die Wand zu hängende Bild aber kommt die Mehrzahl dieser funktionären Arbeiten kaum in Betracht.

Ernst Collin.

